3)

# Gebete für Kranke und Sterbende.

Hannover,
bey Johann Christoph Richter.
1771.

3)

# Von den gütigen Absichten der Krankheiten.

Jes. Cap. 26. v. 16.

HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich.

I.

Weisester und gütigster GOtt, es ist dein gnädiger Wille, Menschen zu haben, die mit dir in einer liebreichen und seligen Gemeinschaft stehen, die deine treuen Kinder sind, und deren gnädiger und wohlthuender Vater du ewig seyn könnest. Du willst daher, daß sie dich kennen und in allen deinen Schicksalen bemerken, deine Güte in deinen Wohlthaten empfinden und ihr Herz zu dir neigen, sich dir ergeben und in einer hei-

ligen Andacht mit dir, als ihrem besten Freunde, unterreden sollen. Aber ach, wir ausgearteten Kinder vergessen deiner gar zu leicht, wir werden unempfindlich gegen deine Wohlthaten und deine Güte, erheben unsern Geist so selten zu dir, und versäumen und fliehen einen nähern Umgang mit dir. Du lässest daher unsere guten Tage mit widrigen weislich abwechseln. Du lässest uns unsere Ohnmacht und unsere Abhängigkeit von dir besonders in Krankheiten empfinden und machest uns die Menge und den Werth deiner Wohlthaten merklich, indem du uns einige entziehest und den Genuß anderer verwehrest, damit wir mögen gereitzet werden, an dich zu gedenken, deine Gnade und deinen Beystand zu suchen, deine Wohlthaten mit Dank zu verehren, und uns fester mit dir zu verbinden. Liebreichster Vater, deine Weisheit hat es nöthig gefunden, auch mein Gemüth durch Krankheit mehr auf dich zu richten, und mein Herz näher zu dir zu ziehen. Laß, mein GOtt, diese gütige Absicht an mir erreichet werden. Präge dein Andenken meinem Gedächtniß recht feste ein. Laß mich auf deine Wohlthaten, besonders auf das grosse Heil, so du mir in Christo JEsu geschenket, mit einem nachdenkenden

Gemüthe

Gemüthe merken, und meine sanfteste Freude in dem Umgange mit dir empfinden. Nichts sey mir höher, nichts lieber, als deine Gnade. In derselben laß mich leben, leiden und sterben. Richte diese Krankheit zum Heil meiner Seele, laß mich in derselben nicht über Vermögen versuchet werden, sondern deine Treue darinne empfinden. Ich erkenne meine Ohnmacht, ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohlgefället.

1 Petr. Cap. 4. v. 1.

Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden.

2.

Liebreichster GOtt, wir sind unselige Menschen. Deine Schöpfung hat zwar grosse Annehmlichkeiten: allein es ruhen auch Lasten auf uns, unter welchen selbst die Glücklichsten seufzen, und wie sehr werden selbige durch die Unart und Unvollkommenheit der Menschen vermehret! Einer erreget dem andern Kummer und Schmerzen, auch die Geliebtesten werden einander oft zur Last. Du aber, o GOtt, suchest unsere Ruhe, unsere Seligkeit. Bey unserer jetzigen Gemüths-

verfassung bliebe sie ewig unmöglich. Du thust aber alles, um uns aus selbiger heraus zu ziehen. Du hast durch Christum eine Begnadigung der Sünder gestiftet, die zur Busse leitet. Dein Wort, deine Sacramente, das heilige Muster deines Sohnes, die Wirkungen deines Geistes, dieses alles vereiniget sich, uns zu Gesinnungen zu bringen, die eine selige Gesellschaft bilden. Und da wir zu sehr ausgeartet sind, durch blosse Güte zu unserm Heil zurück gebracht zu werden; so brauchest du auch väterliche Züchtigungen, und es ist deine liebreiche Absicht, daß, wenn wir sie fühlen, wir uns dadurch bewegen lassen, von Sünden aufzuhören und immer heiliger zu werden. Gnädigster Vater! auch ich lebe noch in der Unvollkommenheit und unter der Gewalt sündlicher Triebe. Hochmuth, Geitz, Neid, Eigensinn, Zorn, Rachbegierde, Begierde zum Eiteln und zur Wollust sind noch nicht so besiegt in mir, daß sie mich nicht mehr zu Fehlern und Sünden übereileten. Es ist daher dein gnädiger Wille, sie durch Krankheit und Leiden mehr und mehr in mir zu unterdrücken. Vater! ich küsse in Demuth deine Ruthe, laß sie mir heilsam werden. Vergieb mir um JEsus willen meine vielen Fehler, und schla-

ge

ge mich nicht im Zorne, sondern in Gnaden. Zeige mir, da du mich züchtigest, dein Vaterherz, versichere mich deiner Gnade und befestige in mir den Vorsatz, die Zeit, welche du mich noch willst leben lassen, nicht den sündlichen Lüsten, sondern deinem Willen zu leben. Hierzu segne diese Krankheit, um deiner Erbarmung willen.

## Coloss. Cap. 3. v. 2.

Trachtet nach dem, das droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist.

## 3.

GOtt, deine unendliche Liebe rufet uns, die wir hier keine bleibende Stadt haben, aber von dir zu einer bessern Wohnung im Himmel bestimmet sind; du rufest uns zu: Wir sollen vorzüglich nach dem trachten was droben ist, und nicht so sehr nach dem, was auf Erden ist. Da, wo unser erhöhetes Haupt ist, sollen wir unsere vornehmste Glückseligkeit suchen, wir sollen nach dem Himmel, nach der Ruhe deines Volkes, nach den Seligkeiten deiner Auserwählten trachten. Dieses soll das vornehmste, das wichtigste Ziel unserer Wünsche, unserer Sorgen, unserer Bemühungen seyn. Aber ach! wie

leicht vergessen wir dieses erhabenen Ziels unserer Berufung, und sind schläfrig, unsere künftige Seligkeit zu schaffen. Deine Langmuth, o Vater, erinnert daher die für ihr ewiges Heil so sorglose Menschen insgemein durch mehr als eine Krankheit, daß hier der Ort ihrer Bestimmung und ihrer Glückseligkeit nicht sey. Du erinnerst uns durch Krankheiten, daß endlich diejenige Stunde kommt, da der Tod uns in eine andere Welt, in eine selige oder unselige, versetzet. Auch mir giebest du anjetzt diese väterliche Erinnerung, und sagest mir durch eine Krankheit: Trachte nach dem, was droben ist. Ich danke dir für diese grosse Gnade, und ich will auch diese Züchtigung als eine Wohlthat verehren. Sie soll mich erwecken, ach stärke mich dazu durch deinen Geist, sie soll mich erwecken, auf mein ewiges Heil zu denken. Sie soll mir den lebhaftesten Eindruck geben, nicht nur anjetzt, sondern auch künftig, so lange ich hier in der Vorbereitung zum Himmel bin, nach dem, was droben ist, zu trachten. Ich will mir selber, der Welt und der Sünde absterben. Ich will suchen, immer himmlischer gesinnet zu werden. Ich will das Bild meines Erlösers mir feste einprägen und ihm nachfolgen. Aber was ist mein

Wille? was ist mein Vorsatz? wie gar zu bald wanket er? Darum bitte ich dich, mein GOtt, befestige du ihn in meiner Seele. Erinnere mich oft durch deinen Geist, was ich anjetzt in den Stunden des Leidens und der Gefahr versprochen, damit ich es, wenn du mir nach deinem Willen die Gesundheit wieder schenkest, halten und beweisen möge, daß mein Herz sich unauflöslich mit dir verbunden, und der Rest meines Lebens vorzüglich dazu gewidmet sey, daß ich nach dem, was droben ist, trachte, und meine Seligkeit mit größter Sorgfalt schaffe. Amen, es geschehe also.

# Anwendung der Krankheit zur Bekehrung und Befestigung im Guten.

1 Cor. Cap. 11. v. 31.

So wir uns selber richteten; so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem HErrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden.

4.

Majestätischer GOtt, HErr Himmels und der Erde, du hast dem Menschen gesetzt einmal zu sterben, hernach aber das Gerichte. Deine Güte erinnert mich anjetzt durch eine Krankheit an diese wichtige Wahrheit. Du forderst mein Gewissen auf, mich selber zu richten, ehe ich vor deinen Richterstuhl gerücket werde, damit ich die Gnadenzeit anwende, jenem verdammenden Urtheile zu entgehen. O wie schreckend sind die Worte: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten. Schon am Ende meiner irrdischen Tage entscheidest du, o Richter! das Schicksal meines unsterblichen Geistes, und er gelanget entweder

in das Paradies, oder an einen Ort der Quaal, so wie meine Gesinnungen sich für eine selige oder unselige Gesellschaft schicken. Ach, Allwissender! der du das Innere der Herzen kennest, wie kann ich es vor dir verhelen, daß meine Seele sich bisher mehr mit dem Irrdischen, mit den Sorgen und Lüsten dieses Lebens, als mit dir und einer heiligen Tugend beschäftiget. Ich habe wenig an dich gedacht, mich wenig mit dir unterredet, mich deiner nicht recht gefreuet, dein Wort, deinen guten und wohlgefälligen Willen nachläßig betrachtet, und mich dessen bey meinen Handlungen nicht genug erinnert. Meine Liebe gegen dich ist sehr lau gewesen, und ich habe wenig dafür gesorget, dir gefällig zu seyn. An die Heiligung meiner Seele und ihre Vorbereitung zur Ewigkeit habe ich wenig gedacht, und meine Seligkeit habe ich bisher nicht mit Furcht und Zittern geschaffet. Gegen meinen Nächsten bin ich nicht so liebreich, aufrichtig, redlich, treu, leutselig, langmüthig, demüthig, dienstfertig gewesen, als es einem Christen geziemet. In meinen Berufsgeschäften habe ich nicht so sehr auf dich, mein GOtt, als auf Menschen gesehen. Dein Vorbild, o JEsu, habe ich nicht vor Augen gehabt, sondern habe mehr gesuchet

der

der Welt mich gleich zu stellen. Ich habe mein Licht vor andern und besonders vor den Meinigen nicht recht leuchten lassen, und sie nicht gereitzet, mit mir vor dir, o GOtt, zu wandeln. Ach! ich erkenne, ich bin verloren, wenn dein Blut, mein Heiland, mich nicht rettet. Vater, vergieb mir meine grossen Schulden, GOtt sey mir Sünder gnädig! Ja, du erbarmest dich der größten Sünder: allein sie müssen sich von ganzem Herzen bekehren, der Sünde absagen, und gesinnet werden, wie du, o Heiland, gesinnet warest, und wandeln, wie du gewandelt hast. Mache doch den Vorsatz dazu, den ich anjetzt fasse, durch deinen Geist recht ernstlich und feste. Darf ich es von dir, mein GOtt, dessen Gnade ich bisher nicht recht gesuchet, erbitten; so hilf mir aus dieser Krankheit, und gönne mir noch einige Zeit, an meiner Seele zu arbeiten, um zu erkennen, ob meine jetzige Bekehrung rechtschaffen und von beständiger Dauer sey. Hilf mir durch eine fortdaurende Heiligung beweisen, daß ich mich dir anjetzo ganz ergebe, und mich mit meinem Erlöser zu einer treuen Nachfolge verbinde. Verlaß, o JEsu, eine schwache Seele nicht, die du mit deinem Blute erkaufet hast.

1 Joh. Cap. 3. v. 1.

Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir GOttes Kinder sollen heissen.

Joh. Cap. 15. v. 13. 14.

Niemand hat grössere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

5.

Gnädigster GOtt und Vater, schon länger ist es mein ernstlicher, mein heisser Wunsch und Verlangen, dein Kind und dein wahrer Freund, mein Heiland, zu seyn. Anjetzo aber steiget dieses Verlangen zu einer höhern Stuffe, und mein Herz ist entbrannt gegen dich, ewige, gegen dich, für mich blutende Liebe. Nach deinem gnädigen Willen, weisester Regierer meiner Schicksale, liege ich hier krank, umgeben mit Angst und Schmerzen, und vielleicht zerstöret diese Krankheit meine mürbe Hütte, und du forderst meinen Geist in eine andere Welt. O! was kann ich hier mehr wünschen, was kann mich beruhigen, als die Ueberzeugung, dein Kind, dein Freund zu seyn? Du hast mich, gütigster Schöpfer, dazu erschaffen, du hast mich

mich gefallenen Sünder dazu erlöset, mein Mittler, du hast mich, o Geist der Gnaden, dazu zu bilden und zu heiligen gesucht. Die Wirkungen dieser dreyfachen Liebe sind so stark gewesen, daß sie den Widerstand meiner sündigen Natur überwunden. Ich habe mich dir, Schöpfer, Heiland und Führer, im Glauben und Liebe übergeben, und gesuchet, dir als ein Kind und Freund gefällig zu seyn. Dieses angenehme, dieses selige Wollen habe ich durch deine Gnade bis anhero gehabt: aber zu einem völligen Vollbringen bin ich noch nicht gelanget. Ich bin noch zu träge und schwach zu göttlichen, zu himmlischen Tugenden, meine sündliche Affecten sind noch zu heftig, meine Empfindungen von dem Irrdischen noch zu stark, die Gelegenheit und Reitzungen zu fehlen in einer Gesellschaft von unvollkommenen und zum Theil lasterhaften Menschen zu häufig, und wie oft bin auch ich durch dieses alles am Guten gehindert und zu Fehlern verleitet worden! Insonderheit bin ich mit deinen Schicksalen nicht allezeit recht zufrieden gewesen, wenigstens haben sie mich zu sehr betrübet, die Unvollkommenheiten dieser Welt und die Fehler meiner Mitmenschen haben mich zu sehr niedergeschlagen, und dieses hinderte

derte die freudigen Empfindungen von deiner Güte und unzähligen Wohlthaten, und die Liebe und Dankbarkeit gegen dich, liebreichster, größter Wohlthäter. Es sind mehr Klagen als freudige Loblieder aus meinem Munde gegangen. Meine Berufsgeschäfte habe ich nicht allezeit mit der nöthigen Munterkeit gethan, und wie viel Gutes hätte ich noch ausrichten können, wozu ich zu träg gewesen bin. Wie ofte habe ich ein übereiltes Urtheil über meinen Mitmenschen gefället, wie oft hat er meinen Unmuth und Zorn erfahren müssen. Selbst meine vertrauten Freunde dürfen nicht alle meine Gedanken wissen, oder meine demüthige Abbitte, mein Misfallen an meinen eigenen Gedanken muß sie bewegen, meine Freunde zu bleiben. GOtt! so gar groß ist meine Unvollkommenheit. Ich schäme mich, ich bin voller Angst, wenn ich an diese meine grossen Fehler und an die Stunde gedenke, da ich vor dich, mein Heiland, treten soll. Ich bitte dich, ich bitte in der Demuth eines gebeugten Sünders, habe Gedult mit mir Schwachen, der sich an dich, seinen Mittler, hält, deine Versöhnung der Sünder komme auch mir zu statten, zähle mich zu deinen Freunden. Durch dich entsündiget, durch dich angenehm

gemacht,

gemacht, nahe ich mich zu deinem und meinem Vater, und bitte: Laß auch mich dein Kind heissen. Du, Vater, hast mir selber deinen Sohn geschenket, damit du mich begnadigen, und mich Verlornen selig machen könntest. So laß denn jetzt und ewig meinen Namen unter der Anzahl deiner Kinder stehen. Gieb mir davon die so beruhigende Gewißheit. Dein Geist bezeuge dieses meinem Geiste. Ja, Heiland, du bist mein, ich bin dein Freund. GOtt, du bist mein Vater, und ich dein Kind und dein Erbe. So mache es denn mit mir, wie es dir wohl gefället, ich lasse mir an deiner Gnade gnügen. Soll ich noch länger leben, so verleihe mir auch die Gnade, als dein Kind und als ein treuer Freund meines Heilandes zu leben. Laß den verführenden Gedanken niemals meine Seele einnehmen, daß ich schon vollkommen sey, sondern meine Vollkommenheit in dieser untern Welt darein setzen, daß ich ernstlich suche, immer vollkommener, und meinem Heilande ähnlicher zu werden. Sollte es aber dein Wille seyn, mich bald in jene Welt zu rufen; so laß mit meinem verweslichen Fleische alles in das Grab gehen, was dir an mir noch misfället, und meinen Geist dort zu den Vollkommenheiten gelangen, die

ich hier so sehnlich gewünschet, wornach ich ernstlich gerungen, aber nicht völlig erreichen können, und dein Verdienst, mein Heiland, ersetze, was deinem schwachen Freunde noch fehlet.

# Ergebung in den Willen GOttes.

Apostelgesch. Cap. 21. v. 14.

Des HErrn Wille geschehe.

6.

Hier liege ich, mein GOtt, in deiner Gewalt. Du bist mein Schöpfer und mein HErr. Du bist aber auch zugleich mein gnädiger Vater. Hierzu hat deine Liebe sich selber erkläret und den stärksten Beweis davon durch die Sendung deines Sohnes, meines Heilandes, gegeben, und ich kann mir deine Gnade zueignen, da ich sie in Demuth und unter der Fürbitte meines Mittlers suche und in derselben mich, obwol in grosser Schwachheit, bemühe, dein treues Kind zu seyn und zu bleiben. Ich weiß daher, daß die Wege, welche du mich führest, lauter Güte sind und mir alle deine Schick-

sale zum Besten gereichen müssen. Auch meine jetzige Krankheit ist eine Fügung deiner Weisheit und Güte, und du machest es auch da wohl, wo ich deinen Rath nicht einsehe, und wo deine Hand schwer auf mir ist, und ich unter Schmerzen und Kummer ächze. In diesem Vertrauen, welches du stärken wollest, überlasse ich mich völlig deiner weisen und gnädigen Regierung. Dein Wille geschehe auch an mir. Auch im Leiden demüthige ich mich unter deine gewaltige Hand und küsse deine Ruthe. Da du aber meine grosse Schwachheit kennest; so laß mich doch nicht über Vermögen versuchet werden. Sollen aber meine Leiden noch höher steigen, oder meine Krankheit lange anhalten; so stärke mein Vertrauen zu deiner Gnade und meine Hofnung zu deinem Beystande und Hülfe. Bewahre mich vor Unmuth und Ungedult, und laß mich auch denen, die um mich sind, dadurch nicht lästig werden. Gieb mir auch in heftigen Schmerzen und langen Leiden einen sanften Sinn, und laß meine Reden denselben beweisen, so wie mein Heiland seine Jünger sanft anredete, ob sie gleich schliefen, da sie in seiner Angst bey ihm wachen sollten. Mache überall das Exempel meines Erlösers in seinem Leiden

recht

recht kräftig in meiner Seele, damit ich dich auch im Leiden kindlich ehre und den seligen Ausgang desselben erfahre, welchen diejenigen erreichen, welche nichts von deiner Liebe scheidet. Nun, mein GOtt, ich werfe mich in deine Arme, mache es mit mir, wie es dir wohl gefället. Du kannst, du wirst mich nicht verlassen noch versäumen. Du bist treu und wirst meiner Trübsal ein solches Ende machen, daß ich es ertragen könne. Soll auch diese Krankheit mein irrdisches Leben enden, siehe, HErr, so ist hier meine durch JEsu Blut gereinigte Seele, nimm sie hin zu deinen treuen Händen und bringe sie zu der Ruhe deines Volkes.

## Empfehlung der Unserigen an GOtt.

Psalm 68. v. 6.

GOtt ist ein Vater der Waysen und ein Richter der Wittwen.

7.

Gütigster GOtt! HErr meines Lebens, dein göttlicher Wink hat mich auf das

Krankenbette niedergeleget, und vielleicht bin ich nahe am Ende der Tage, die ich in diesen untern Hütten wallen soll. Vor allen Dingen empfehle ich dir meinen unsterblichen Geist, den dein Sohn dir versöhnet, und dein guter Geist durch Busse und Glauben deiner Erbarmung fähig gemacht. Erhalte ihn in der liebreichen Gemeinschaft mit dir, in welche deine Gnade ihn aufgenommen, und wenn er diesen Leib und diese Gesellschaft verlassen muß; so gieb ihm eine Wohnung in den Häusern des Friedens und der seligsten Ruhe unter deinen Auserwählten. Ich muß aber solche zurück lassen, welche deine Vorsehung durch die zärtlichsten Bande mit mir verbunden, die nicht ohne Schmerz zerreissen. Sie liegen mir an, und unsere Trennung geschiehet mit zärtlicher Wehmuth. Gütigster Vater, lindere ihren Schmerz, und versichere ihr Gemüth, daß denen, die dich lieben, alles zum Besten dienen müsse. Ich habe sie auf dich gewiesen, und ihnen gesagt, daß es deine Freunde gut haben. Ich bitte dich, Vater, laß sie durch deine gnädige Führungen hievon immer mehr überzeuget werden. Stärke sie dadurch in der Liebe gegen dich und in einer wahren Gottseligkeit, und laß sie dabey erfahren, daß sie zu allen Din-

gen

gen nütze sey. Ist es ihnen heilsam; so laß es ihnen wohl gehen. Sollen sie aber nach deinem Willen leiden; so beweise ihnen die Treue, welche die Deinen nicht lässet über Vermögen versuchet werden. Laß deinen Segen auf ihnen ruhen und bey wahrer Gottseligkeit auf ihre Nachkommen fortgeerbet werden. Mache uns zu einem gesegneten Geschlecht im Himmel. HErr segne sie und behüte sie; laß dein Angesicht über ihnen leuchten und sey ihnen gnädig: erhebe dein Angesicht auf sie und gieb ihnen deinen Frieden.

## Gebet kranker Eltern für unbemittelte und unversorgte Kinder.

Hebr. Cap. 13. v. 5.

Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

8.

Liebreichster GOtt! deine Vorsehung hat mir in dem Stande, in welchen ich nach deinen Willen getreten, Kinder anvertrauet. Die ordentliche Einrichtung deiner Schöpfung ist, daß sie durch die Eltern auferzo-

gen und durch diese für ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt gesorget werden soll. Es scheinet aber, du wollest mich von den Meinigen hinweg nehmen, ehe sie durch mich dieser Glückseligkeit theilhaftig worden. Gebietest du, HErr, über mein Leben, so bleiben sie unmündig, unbemittelt und unversorgt zurück. Ich fühle das Zärtliche eines Vaters (einer Mutter), ihre traurigen Umstände und ihre Thränen brechen mein Herz, ich sehe mich nach Mitteln ihrer Versorgung bekümmert um, und finde sie nicht. Ich wende mich daher ganz allein zu dir, mein GOtt, und lege sie in deine Vater-Arme. Sie sind deine Geschöpfe, sie sind durch JEsum deine Kinder. Du, du hast versprochen: ich will sie nicht verlassen noch versäumen. Erfülle diese Verheissung auch an den Meinigen. Erwecke ihnen mitleidige Freunde, welche sich ihrer annehmen. Du hast ja so viele tausend Verlassene versorget und Arme reich gemacht. Sorge auch für die Meinigen, und gieb ihnen das Nöthige zu ihrer Erhaltung. Insonderheit bitte ich dich, mein GOtt, bewahre sie vor Verführung und laß sie in deiner Furcht aufwachsen. Du hast sie theuer erkauft, liebreichster Erlöser, erhalte sie doch allezeit unter den Deinen. Führe

sie,

sie, o Geist der Gnaden, also durch diese Welt hindurch, daß ich sie dereinsten unter den vollendeten Gerechten wieder sehe. Ach GOtt! ich bitte, ich flehe, ich ringe und lasse dich nicht, du erhörest mich dann, laß keines von ihnen verlohren gehen. Ich bitte nicht um hohe Ehren, nicht um Reichthümer, sondern nur um diese Gnade, daß sie allezeit zu den Deinen gehören, und ihre Namen im Himmel angeschrieben seyn. GOtt! du bist mein und ihr Theil, darum wollen wir auf dich hoffen. Amen.

## Um Herstellung der Gesundheit.

Phil. Cap. 2. v. 27.

Epaphroditus war todtkrank; aber GOtt hat sich über ihn erbarmet, nicht aber allein über ihn, sondern auch über mich, auf daß ich nicht eine Traurigkeit über die andere hätte.

9.

Du erlaubest es, liebreichster Vater, daß wir Sterblichen dich auch um Gesundheit und Verlängerung unserer Tage bitten

dürfen, wenn es mit einer kindlichen Unterwerfung unter deinen Willen geschiehet. In derselben wende auch ich mich in meiner jezzigen Krankheit zu dir, dem HErrn meines Lebens, und bitte dich in Demuth und einer völligen Ergebung in deinen Willen, stärke meinen schwachen Leib, und lenke meine Krankheit zu einer baldigen und völligen Genesung. Ich will in deiner Gnade an meiner Seele arbeiten, um sie noch besser zum Himmel zu bereiten. Ich will suchen der Welt noch nützlich zu seyn, und Werke zu verrichten, die mir in die Ewigkeit nachfolgen. Und ach! siehe, mein GOtt, hier stehen solche, die du selber mit mir verbunden, und die durch meinen Abschied in eine grosse Traurigkeit gesetzet werden. (Hier stehet ein betrübter Gatte, alte, unvermögende Eltern, unversorgte Kinder, und lassen ihre Thränen vor dir nieder fallen.) Erbarme dich meiner und ihrer, mein GOtt, und laß mich noch einige Zeit unter ihnen wallen, und zu ihrer Hülfe und Trost gereichen. Du, o Heiland, hast ja in den Tagen deines Fleisches viele Kranke gesund gemacht, und dadurch so manche Familie erfreuet. Ist es deinem Rathe nicht entgegen, so heile auch mich und erfreue die, so um mich bekümmert

und traurig sind. Ich will mein Leben als ein neues Geschenk von dir verehren und dir heiligen. Ich und die Meinigen wollen mit Danken vor dein Angesicht kommen und rühmen, daß du so gütig bist und gerne hilfest.

## Nach erlangter Genesung.

Ps. 103. v. 1. 2. 3. 4.

Lobe den HErrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den HErrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

10.

Als ich dich, mein GOtt, in meiner Angst anrief, erhörtest du mich. Als ich in meiner Ohnmacht nach dir blickte, stärktest du mich. Du bringest mich aus einer schweren Krankheit und vom Grabe in das Leben zurück. Du hast die Thränen der Meinigen angesehen, und mich ihnen wieder geschenket.

Wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, daß du so viele Gnade an uns beweisest. Wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an uns thust. Ich bete dich an, und preise deinen Namen, daß du mir so gnädig geholfen und mir Gesundheit und Leben von neuem geschenket hast. Ich will diese Gnade, diese Wohlthat, meinem Gedächtniß tief eindrücken. Vergiß es nie, meine Seele, was dir der HErr Gutes gethan hat. Nein, ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem GOtt Lob singen, so lange ich hier bin. Und ihr, Geliebte, die ihr um mich bekümmert waret, preiset mit mir den HErrn, und lasset uns unter einander seinen Namen erhöhen. Ich will dir, mein GOtt, meine Gelübde bezahlen. Ich will das Leben, welches du mir von neuem gegeben, dir widmen. Ich will suchen nicht nur den Meinigen, sondern auch andern nützlich zu werden. Ich will mich insonderheit bemühen, dir, mein Heiland, diejenigen Proben meiner Treue zu beweisen, die ich in jener Welt zu beweisen, keine Gelegenheit mehr finde, und die diesem Leben einen gewissen Vorzug vor dem künftigen geben. Ich will nicht nur meine, sondern auch anderer Seligkeit schaffen. Ich will mein

Licht vor solchen leuchten lassen, die noch in Finsterniß des Irrthums und der Sünde wandeln. Ich will durch ein gutes Exempel andere zu bewegen suchen, den Weg zu betreten, den du vorangegangen. (Ich will die Meinigen in der Furcht und Ermahnung zu dir auferziehen.) Ich will in deinem Namen Arme speisen, Kranke durch meinen Besuch aufmuntern und erquicken, Hülflosen beystehen. Ich will dich mit Gedult ehren, wenn es mir sauer wird, und ich Lasten dieses Lebens tragen soll. Ich will versöhnlich seyn, und selbst Feinden Gutes thun. Dieses, mein GOtt, sind die Entschliessungen, welche deine mir erzeigte Hülfe in mir erwecket. Aber ach! werde ich ihrer auch nicht vergessen? werden sie ihr Leben in mir behalten, und zur Ausübung gebracht werden? Hier bitte ich dich, mein GOtt, um den Beystand deines Geistes. Erinnere du mich, Geist der Gnaden, an diese meine Gelübde. Hilf mir sie vollbringen. Ach laß mich nie so weit in das Irrdische vertiefet, und von den Kindern dieser Welt so weit zurück geführet werden, daß ich in das schändliche Laster der Undankbarkeit verfiele, und ich das Leben, so du mir von neuem geschenket, nicht dir, sondern der Sünde widmete.

Hievor bewahre mich, liebreichster GOtt! Vergiß nicht, meine Seele, vergiß nicht, was der HErr dir Gutes gethan hat. Opfere ferner GOtt Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde.

## Dankgebet eines solchen, der bey der Krankheit in einer angefangenen Bekehrung und in guten Entschliessungen die Ruhe seiner Seele gesuchet.

2 Petr. Cap. 1. v. 10.

So thut nun desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung fest zu machen. Denn wenn ihr solches thut; werdet ihr nicht straucheln.

II.

Erbarmender GOtt! du hast mich, der ich deiner so oft vergessen, so manchen Tag in Sicherheit durchgelebet, so manche Sünde so leichtsinnig begangen, durch eine Krankheit gerühret, und mein Gewissen aufgewekket.

ket. Ich empfand meine Sterblichkeit, und sahe den majestätischen Thron, von welchem die Menschen das Urtheil empfangen, welches ihr ewiges Schicksal entscheidet. Ich erschrack, denn mein eigenes Gewissen verklagte mich, und sagte mir, daß ich bisher kein treues Kind, kein Glied und Nachfolger meines Heilandes gewesen. Ich wußte nirgends Ruhe zu finden, als in deiner Erbarmung und in der Aussöhnung, welche selbige gestiftet, und in dem Vorsatz deine Gnade zu meiner Besserung anzuwenden. Ich that in meiner Angst das theure Gelübde, wenn du mich würdest aufrichten, als ein durch JEsum Begnadigter dessen Gesinnungen anzunehmen, und nicht mir zu leben, sondern dem, der für mich gestorben und auferstanden ist. Du hast mich vom Grabe zurück geführet, ich bin genesen, du hast mir das Leben von neuem geschenket. Nun ist die Zeit, da ich durch Proben zeigen muß, ob ich mich wahrhaftig und von ganzem Herzen mit dir verbunden, und ob mein Gebet um Erbarmung, und die Gelübde, so ich dir gethan, blos flüchtige Wirkungen einer Furcht des Todes oder eine dauerhafte Veränderung der ganzen Verfassung meiner Seele gewesen. Anjetzt kann ich erfahren, ob ich würde selig oder unselig

lig gestorben seyn, wenn du mich abgefordert hättest. Ueberdenke ich, wie viele Kranke so bald der ihnen von GOtt erzeigten Gnade und ihrer ihm gethanen Gelübde nach ihrer Genesung vergessen, erinnere ich mich, daß unter zehen, die JEsus heilete, nur ein Einziger recht dankbar war; so muß mir billig angst bey mir selber werden, und ich muß ebenfalls fürchten, daß mein Gewissen wieder einschlafe, und ich, wie ein Demas, zurückkehre, und die Welt mehr liebe, als dich und meinen Heiland. Und was bliebe mir alsdenn für Trost, wenn du mich wieder in eine gefährliche Krankheit fallen liessest? Ich könnte ja alsdenn von meiner Bekehrung und ewigem Heil weniger hoffen, als anjetzt. Darum bitte ich dich, mein GOtt, bewahre doch meine Seele, daß ich nicht undankbar werde, und vergesse, was ich dir schuldig bin. Treibe mich durch deinen Geist zum anhaltenden Wachen und Beten. Hilf mir wachen über meine Gedanken, über meine Worte und über meine Werke. Stärke mich wider die bösen Gewohnheiten und Exempel der Welt. Laß mich die Stimme derer nicht hören, welche eine eifrige Gottseligkeit verlachen. Sie wichen ja zurück, als ich krank war, und schaften mir keine Ruhe wider die

Anklage

Anklage meines Gewissens. Hilf mir mein Leben und meine Kräfte nun recht nützlich anwenden, deine Ehre befordern und viel Gutes in dieser Welt schaffen. Gieb mir fromme Freunde, deren Umgang mich erbaue, und die mich liebreich warnen, wenn ich in Gefahr gerathe, an dir, o GOtt, untreu zu werden. O! wie selig ist die Verfassung, in welcher ich anjetzt stehe. Ich kann mit einem ruhigen Gemüthe an dich, mein GOtt, gedenken, und mich deiner freuen. Ich kann durch JEsum ein ewiges Heil hoffen. Liebreichster Vater, ich danke dir für deine grosse Erbarmung, und daß du mich durch Krankheit zu dir gezogen, und mir noch Raum giebest, Früchte der Busse und des Glaubens zu bringen. Gieb, daß diese Krankheit mir in meinem ganzen Leben, ja selbst in der Ewigkeit heilsam und eine Wohlthat bleibe.

# Vor, bey und nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

## Joh. Cap. 17. v. 23.

Ich in ihnen und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in Eines.

## 12.

Der Abend war da, holdester Freund der Seelen, auf welchen für dich die ängstlichste Nacht und der schreckhafteste Tag erfolgen sollte. Dein Herz war voll von Liebe und Gehorsam gegen deinen Vater, dessen Rath dich zu einem Sündopfer bestimmet. Du branntest von zärtlicher und wehmüthiger Liebe gegen deine Jünger und alle künftige Gläubige. Deine Seele war voll von Todesgedanken, von Gedanken an einen Versöhnungstod für höllenwürdige Sünder, um sie von der Hölle bis zum Himmel zu erhöhen. Hiermit verband sich die weise, die liebreiche Sorge, daß dein Tod seinen grossen Endzweck bey leichtsinnigen und irrdischgesinnten Menschen erreichen mögte. Du stiftetest ein feyerliches Mahl, und verbandest als ein sterbender Freund das erhabenste

und verehrungswürdigste Vermächtniß damit. Du heiligtest Brodt und Wein zu einem Mittel der Gemeinschaft mit deinem Leibe und Blute, und so oft wir dieses Mahl geniessen, sollen wir deiner von neuem theilhaftig werden. Dich, dich vermachest du uns, du willst unser Eigenthum, unser ewiger Freund seyn, und mit dir sollen wir Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit haben, und mit diesem so grossen Geschenk verbindest du die so holde Forderung: Gedenket meiner. Erinnert euch bey diesem Geschenk des für euch sterbenden, des euch liebenden Freundes, erinnert euch meiner mit Gegenliebe, mit Dankbarkeit, mit einer treuen Ergebung. Nach der Errichtung dieses so grossen Vermächtnisses sprichst du das Gebet, welches allen Gläubigen von einem zärtlichern Gefühl, milde Zähren, Zähren der Freude, der Liebe, der Dankbarkeit, in die Augen treibet. Du betest: Vater, ich in meinen Gläubigen und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in Eines. Ich will, Vater, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast. O grosses, o angenehmes Vermächtniß! o beruhigendes, o erfreuliches Gebet für einen

Gläubigen und für mich, der ich meine Sünden und meine Sterblichkeit fühle! Ich bete an, mein Haupt, zu deinen Füssen, meine Seele erhebet dich und freuet sich GOttes, ihres Heilandes, und mein krankes Herz schläget dir und soll dir schlagen, bis es den letzten Schlag thut. Ich danke dir für deine heisse Liebe, für deine treue Sorge für meine Seele, für das Mahl der genauesten Gemeinschaft mit dir, für dein so grosse Ruhe, Hofnung und Freude gebendes Gebet. Ich will dieses dein so viel schenkendes und erquickendes Mahl anjetzt geniessen. Ach bereite mich durch deinen Geist dazu, heilige mich zu der genauesten Gemeinschaft mit dir. Setze meinen Geist in eine rührende Andacht und in das Feuer der heissesten Liebe. Laß mich dein Herz sehen, wie es mir deinen Leib und dein Blut vermacht und mein Andenken, meine arme Freundschaft dafür verlanget. Laß mich dich sehen in der Mühe und Arbeit, so ich dir mit meinen Sünden gemacht. Laß mich dir nach Gethsemane folgen, dein Zittern und Zagen, dein Liegen auf der Erde, deinen Schweiß, dein Ringen mit dem Tode sehen. Zeige dich mir an jener Säule, da man dich schläget, an jenem Kreuze, da du

für mich schmachtest und stirbest. Durch diesen Anblick stärke meinen Glauben, beruhige mein Gewissen, mache meine Liebe feurig, meine Dankbarkeit thätig, meine Treue beständig, und mein Herz gegen die Brüder aufrichtig. Mache mir die Sünden schrecklich, vergälle mir eine Welt, darinnen man dich kreuziget. Meine Hofnung mache gewiß und freudig, und gieb, daß ich mit dir, deinem Vater und dem heiligen Geiste eine ewige und selige Gemeinschaft geniesse. Amen.

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird.

13.

Gottlob! ich habe Antheil an dem heiligen Leibe, der am Kreuze für die Sünden der Welt, auch für die meinigen starb. Holder Mittler, ich verehre, verkündige und preise deinen Versöhnungstod, er gereiche mir zum ewigen Leben.

Das ist das Blut des neuen Testaments, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Dein Blut, HErr JEsu, macht mich rein

von meinen Sünden. Ich sterbe mir, ich sterbe der Sünde und lebe dir, mein Haupt, mein Freund, laß mich nie aus deiner Gnade fallen.

1 Cor. Cap. 11. v. 26.

So oft ihr von diesem Brodt esset und von diesem Kelche trinket; sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmt.

14.

Liebreichster Erlöser, Herzog meiner Seligkeit, du hast die Sünden der Welt, auch meine Sünden getragen. Unter dieser fürchterlichen Last hast du gezittert, dort an der Erde gelegen, gebetet, stark gebetet und mit dem Tode gerungen. Von einem Engel hast du dich stärken lassen, um noch mehr zu leiden. Du lässest dich geisseln, mit Dornen krönen, und voll Beulen und Wunden lässest du dich an ein Kreuz nageln. Hier, hier fühlest du die Strafen, die eine sündige Welt verdienet, und du, um eine heilige Gnade für Sünder zu bewirken, auf dich genommen. Du empfindest sie so stark, daß du ausrufest: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen. O! präge diese Worte tief in meine Seele und laß sie

ein

ein Schrecken in mir erregen, wenn die verführende Stimme der Welt und sündlichen Triebe mich zum Bösen locken. O! wie lehrreich, wie eindringend ist dein Leiden und Sterben, um Sünder zu einem heilsamen Umkehren zu bewegen! Doch du predigst von jenem traurigen Holze nicht nur Schrekken, sondern auch Trost, Ruhe und Seligkeit für umkehrende, für sterbende Sünder. Du betest für die, so dich kreuzigen, du versorgest eine arme Mutter, du versicherst einen Uebelthäter, der dein Erbarmen suchet, einer seligen Unsterblichkeit des Geistes, du stirbest mit den Worten: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Hier lehrest du uns die herrlichen Früchte deines Todes, und was auch ich von demselben und deiner Liebe hoffen kann. Ja auch ich habe Vergebung der Sünden, auch meiner gedenkest du in deinem Reiche, auch für die Meinigen sorgest du, auch meinen Geist nimmst du in dein Paradies auf, wenn diese Hütte bricht. Damit meine Seele hiervon oft eine neue Versicherung haben möge, hast du dein Bundesmahl gestiftet, in welchem du dich mir allezeit von neuem ganz schenkest und das Andenken deiner Liebe zu er-

erneuern suchest. O! wie kommt deine Langmuth meiner Trägheit zu Hülfe! wie suchest du die allerseligsten Gedanken in mir zu unterhalten! Auch jetzt geniesse ich dieser beruhigenden Gnade. Auch jetzt hast du dich mir von neuem geschenket, deinen Leib, dein Blut zur Versicherung der Vergebung meiner Sünden, und daß deine Heilsgüter auch meine seyn sollen. Voll von Ehrfurcht, voll von Erstaunen, voll von Dankbegierde und Liebe, danke ich dir für deine so tiefe Erniedrigung, für deine Angst, für deine Schmerzen, für dein Blutvergiessen, für deine Worte am Kreuze, für deinen Tod, für die mir geschenkte Hofnung, für die angenehmen Aussichten in die künftige Welt. Du hast dich mir geschenket, ich will wiederum dein, ganz dein seyn. Nimm hin, aber ach! eine sündige Seele. Mache sie rein von Sünden. Nimm hin einen Freund, aber ach! einen schwachen Freund, der noch so oft fehlet. Habe Gedult mit ihm. Nimm hin einen Sterblichen, der von dir das Leben erwartet. Bringe ihn zum Himmel. Dir will ich leben, o hilf mir! Dir will ich sterben. Sey du mein und ich will dein seyn in Zeit und Ewigkeit. Amen, es geschehe. O wie

wohl

wohl ist meiner Seele! Wie selig bin ich in der Hofnung.

# Ruhe und Erquickung in der Liebe GOttes.

Joh. Cap. 3. v. 16.

Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

15.

Ermuntere dich, niedergeschlagene, schmachtende, ächzende Seele, erhebe dich in deinen Schmerzen, in deiner Angst zu deinem GOtt, zu deinem Vater und deinem Heilande. Siehe dort die allsehenden Augen deines GOttes, sie sind auf dich gerichtet, auf dein Krankenbette. Er züchtiget dich zwar, aber er hat Wohlgefallen an dir, wie ein Vater an seinem Kinde. Siehe und empfinde seine Liebe, und suche in selbiger deine Erquickung, deine Ruhe.

Ja, GOtt, du bist auch mein GOtt, und deine Liebe erstrecket sich auch über mich. Du hast an mich gedacht, als du sprachst: es werde, und du, Seligster, hast gewollt, daß auch ich ein Mitgenosse deiner Seligkeiten seyn sollte. Durch dich lebe, webe und bin ich. Und was hat dich bewogen, mir das Leben zu geben? Nichts als Güte, die ihre Wohlthaten mir mittheilen wollte. Du wolltest auch mein Vater und ich sollte dein Kind seyn. Ich folgte aber meinen ersten verirrten Eltern, verließ deine Güte und Seligkeiten, und suchte mein Vergnügen in Lüsten, die wider die Seele streiten und eine unselige Gesellschaft zeugen. Ich wurde ein abtrünniges, ein ungehorsames Kind, und wählte anstatt des Lebens und des Himmels, Tod und Hölle. Du aber, gütigstes Wesen, fuhrest dennoch fort, mich zu lieben. Wie ein Vater das Unglück eines ausgearteten Kindes mit wehmüthigen Mitleiden betrachtet; so sahest du, gnädigster Schöpfer, mit Erbarmen auf mein Elend. Du schenktest den Abtrünnigen, den verlohrnen Kindern deinen eingebohrnen Sohn, um sie zu versöhnen und zu dir zurück zu bringen. Auch meiner hast du dich also erbarmet, und ich Sünder darf wieder sagen: GOtt, mein

Vater,

Vater, ich darf mich deiner Gnade freuen und rühmen, ich darf von dir alles Gute hoffen, ja selbst dein Himmel ist mir wieder geöfnet. Und wie viele Gnade, wie viele Wohlthaten hast du mir von Kindheit an, bis anjetzt erzeiget, und selbst meine Leiden richtest du zu meinem Wohl. Gerührt von dieser Liebe, voll kindlichen Vertrauens, werfe ich mich in die Arme deiner liebreichen Allmacht. Nehmen meine Schmerzen zu: du bist meine Stärke. Verläßt mich alle menschliche Hülfe: du hilfest mir. Sinket mein Muth; du sprichst: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein GOtt, ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. O holde, o beruhigende Vaterstimme! So dauert fort Angst, Schmerzen und Leiden, so lange es meinem GOtt gefällt. Ich liege in den Armen des Allmächtigen, des treuesten Vaters. Ich empfinde seine Liebe, die stärket mich. Er ist meine Hofnung, ich bleibe stets an ihm. Nichts scheidet mich von seiner Liebe. Durch seine Gnade sehe ich in eine selige Ewigkeit, ich bin als sein Kind, als ein Glied meines Heilandes selbst im Tode getrost.

# Ruhe und Erquickung in der Liebe des Heilandes.

## Joh. Cap. 13. v. 1.

Wie JEsus hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren; so liebte er sie bis ans Ende.

16.

Holdester Erlöser, deine Neigung, deine Treue gegen die Deinen übertrift alle Liebe eines Bruders, eines Vaters und der zärtlichsten Mutter. Wie schläget dein mitleidiges Herz gegen deine Jünger, als du an die Schrecken, an die Traurigkeit gedenkest, welche sie bey deinem Leiden und Tode überfallen würden! Mit was für zärtlichen Empfindungen denkest du an die Leiden, welche das Amt, so du ihnen auftrugest, begleiten würden! Wie liebreich versorgest du sie zum voraus mit rührenden Vorstellungen, die dereinsten ihren Schmerz lindern sollten! Welche Verheissungen! Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Ich will euch einen andern Beystand senden. Ich lebe

lebe und ihr sollt auch leben. Wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Deine Jünger hatten sich gezanket, und dich und sich selber unter einander betrübet. Wie liebreich vergiebest du ihnen? Durch was für ein eindringendes und bewegliches Beyspiel suchest du sie zu einer ewigen Freundschaft unter einander zu verbinden, da du als HErr deinen Dienern die Füsse wäschest? Die größte Liebe beweisest du ihnen und allen Menschen, da du hingehest, und ein Fluch für sie wirst, damit sie ewig Gesegnete deines Vaters seyn könnten. Kaum bist du von den Todten auferstanden, so zeiget sich sogleich eben die unveränderte Liebe. Deine erste Sorge, deine ersten Bemühungen sind, daß die Deinen dein Leben erfahren mögen, und nennest sie noch deine Brüder. Auch an einen Petrus gedenkest du, der dich verleugnet; aber seinen Fall beweinet. Du fährest gen Himmel, und beweisest durch den verheissenen Geist, wie du auch in deiner Herrlichkeit an deine Jünger und alle Erlö-

sete gedenkest, und sie zum Himmel zu bereiten suchest. Wie erquickend, wie erfreulich ist diese Liebe allen denen, die sich dir ergeben, und von dir für deine Freunde erkannt werden? Auch ich habe die Hofnung, du werdest mich zu denselben zählen, da ich der Sünde von Herzen abgesagt, und mich durch Glauben und Liebe an dich ergeben, und in dieser Hofnung ist deine Liebe mir die größte Erquickung in meinen jetzigen Stunden der Traurigkeit. Du empfindest die Leiden der Deinen, und ihr Schmerz erreget dein Mitleiden. Ich weiß, auch meine Angst und meinen Schmerz siehest du, dein Herz bricht gegen mich Elenden und du erbarmest dich meiner. Deine tröstenden Verheissungen gehen auch mich an. Du bist bey mir und sorgest für mich. Die Stunden meines Traurens sind bestimmt, und auf selbige wird Freude folgen. Ewige Freude wird auf sie folgen, wenn ich dir treu bleibe. Ich werde leben und bey dir seyn. Auch meine Unvollkommenheiten wenden dein treues, dein mitleidiges Herz nicht von mir ab. Du trägest sie mit liebreicher Langmuth, und suchest mich mit der größten Herablassung und Leutseligkeit durch Unterricht und dein Beyspiel zu bessern. Auch meine Leiden richtest du

zu

zu diesem Zweck. So will ich sie denn willig übernehmen, und die Lasten tragen, die du mir auflegst, denn deine Liebe träget mit. In ängstlichen Stunden will ich an die Freude gedenken, die du mir erworben, und durch deinen Tod, Auferstehung und Himmelfahrt versichert hast. Du bist durch Leiden und Tod zu deiner Herrlichkeit eingegangen: wie kann ich verlangen, ohne alle Mühe in dein Reich einzugehen? Meine so unvollkommene Ergebenheit gegen dich, meine vielen Fehler, mindern deine Freundschaft nicht; So sollen auch mich die Leiden von dir nicht scheiden, durch welche ich der Sünde und der Welt absterben, oder zum gemeinen Besten dulden soll. Haupt und Freund meiner Seele! nimm mich, und mach es mit mir, wie es dir wohlgefället. Dein Andenken an mich, deine Liebe, deine Treue währet ewig: Lebend, leidend, sterbend will ich dein verbleiben. Stärke meinen Glauben, meine Hofnung, meine Liebe. Mach meine Treue der deinen ähnlich.

Gebet

# Gebet für solche, welche sich zu heftigen Schmerzen vorbereiten.

Jes. Cap. 40. v. 31.

Die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft.

17.

Mein GOtt, meine Stärke und meine Hofnung, ich gehe einer Stunde entgegen, da heftige Schmerzen mich überfallen, und an die Seele treten werden. Hier ist mir dein Trost und dein Beystand besonders von nöthen. Damit ich nun in dem Vertrauen auf deine Gnade und Hülfe einen getrosten, ja freudigen Muth fassen könne, so bitte ich dich in dem Namen meines Heilandes, vergieb mir alle meine Sünden. Vertritt mich, mein Mittler, und du Geist der Kindschaft, versichere mein Herz, daß ich ein Kind GOttes sey. In dieser Zuversicht übergebe ich dir hiemit meine Seele und meinen Leib. Ich weiß, du bist nahe denen,

die dich anrufen, die dich mit Ernst anrufen. Du thust, was deine Kinder nach deinem Willen bitten, und hilfest ihnen aus. Hilf auch mir anjetzt, stärke meinen Muth und meine Hofnung. Mitten im Schmerz laß mich deine Liebe empfinden und mich erinnern, daß du mein GOtt und Vater seyst. Will der Schmerz mir unerträglich scheinen, so erinnere mich, daß er nicht lange daure, und in Freude verwandelt werde. Werde ich matt, so stärke mich. Bleibe mir in Gedanken, und das Andenken an deine Liebe und gnädigen Beystand verkürze mir die fürchterlichsten Augenblicke. Erinnere mich, wie viele andere ein Gleiches mit Muth und Standhaftigkeit überstanden, und wie glücklich dein mächtiger Beystand sie über alle Schmerzen siegen lassen, und wie angenehm deine Fügungen den Ausgang derselben gemacht haben. Die Freudigkeit in deiner Liebe, und das Vertrauen zu deinem gnädigen Beystande verlasse mich keinen Augenblick, und gebe meinem Muthe allezeit neue Stärke. Ich vermag alles, wenn du, mein Heiland, mich stärkest. Und sollte nach deinem Willen auch mein irrdisches Leben in Gefahr kommen, so zeige mir den offenen Himmel und das selige Leben derer, die in

deiner Gemeinschaft sterben. Die Hofnung, zu dir zu kommen, vertreibe selber die Schrekken des Todes. Nun, mein GOtt, ich werfe mich in deine allmächtige und liebreiche Arme. In selbigen laß mich sanfte ruhen in allen Schmerzen und selbst im Tode.

## Gebet für einen solchen, dem GOtt besondere Freudigkeit zum Sterben verleihet.

Philip. Cap. 1. v. 23.

Ich habe Lust abzuscheiden, und bey Christo zu seyn.

18.

GOtt, HErr meines Lebens, hier liege ich in der ehrerbietigsten Erwartung deines Winkes, der mich von dieser Welt abfordert. Du, mein GOtt, hast viele Barmherzigkeit an mir erwiesen in meinem Leben und mich in unzähligen Wohlthaten schmecken und sehen lassen, wie freundlich du bist. Anjetzt setzest du noch diese Gnade hinzu, daß du mir in dieser meiner Krankheit nicht

nicht nur einen getrosten Muth, sondern sogar Freudigkeit zum Sterben verleihest. Mein Gewissen ist ruhig, denn ich weiß, meine Sünden sind durch den Tod meines Mittlers getilget, und ich bin deiner Gnade gewiß, da ich sie ehrerbietigst angenommen, von der Sünde zu dir zurück gekehret, und in der Kraft des Geistes meinem Heilande zu folgen gesucht, und deine Langmuth meine Schwachheiten träget. Ich bin gewiß von der Unsterblichkeit meines Geistes, da mein Heiland sie versichert und ihm den Aufenthalt und die seligsten Empfindungen in dem angenehmsten Gefilde, in einem Paradiese versprochen. Ich bin gewiß von einem Leben nach dem Tode und von der künftigen neuen Schöpfung, die meinem Geiste einen neuen und verklärten Leib verspricht. Ich sehe den Himmel offen, und JEsum, der meine Seele zu sich nehmen will. O! was für Seligkeiten werde ich empfinden, wenn mein Kampf und Lauf vollbracht, wenn keine sündliche Triebe mich mehr beunruhigen, keine Sorgen mich mehr beschweren, keine Schrecken mich erschüttern, kein Schmerz mich mehr beängstiget! Was für sanftes Vergnügen wird mich durchdringen, wenn ich zu einer nähern Gemeinschaft mit

dir, meinem GOtt, gelange, deine Vollkommenheiten in herrlichen Werken sehe, und deine Güte in stetem Genuß angenehmer Wohlthaten empfinde! Wenn ich dich, mein Heiland, sehen, deine Herrlichkeit mit geniessen und das Lied mitsingen kann, welches die Auserwählten anstimmen! O! wie freue ich mich auf die Stunde, da du mir wirst eine Stätte in deines Vaters Hause anweisen, und da ich mich mit einem vollkommenern Danke zu deinen Füssen werfen, dich in der heissesten Liebe anbeten, und als ein Erlöseter (eine Erlösete) deinen Versöhnungstod preisen werde! Wie entzückend wird es seyn, wenn ich von der Erde entrückt, zum Himmel erhaben, dich, GOtt, in einem hellern Lichte sehe, als meinen GOtt, als meinen Vater, JEsum als den treuesten Freund sehe, und unter die Auserwählten aufgenommen werde, und in lauter frohen Gesellschaften die angenehmsten Gefilde durchwalle, nichts als Freude höre und empfinde! Wie selig bin ich nicht schon in einer solchen Hofnung! Unterbrecht meine Freude nicht, ihr Geliebten, die ich hier zurück lasse. GOtt, unser und unserer Väter GOtt sorget für euch, und wir sehen uns in den Häusern des Friedens wieder. Ruf

mich ab, mein Erlöser, ich warte auf dich. Eilt ihr heiligen Boten, die ihr mich zum Himmel geleiten sollt. Bringet mich zu GOtt, zu dem Freunde, der mich mit Blute erkauft, zu den heiligen Chören, deren Jubel den Himmel erfüllet. Erhöheter Heiland! nimm meinen Geist auf. Ich habe Lust abzuscheiden, und bey dir zu seyn.

## Gebet für ein zärtlicheres Gemüth, welches die Unvollkommenheiten dieser Welt stark empfindet, und mit Freudigkeit ein mühsames Leben beschliesset.

2 Tim. Cap. 4. v. 18.

Der HErr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

19.

Gottlob! ich sehe die Stunde meiner Er-

lösung kommen, ich sehe mich am Ende einer mühsamen Pilgrimschaft. Ich sehe meine Heimath, die Stadt GOttes, welche ich gesuchet. Ich sehe JEsum, der mich für den Seinen (die Seine) erkennet, und mir die Krone des Lebens entgegen hält. Mein müder Geist thut die letzten Schritte, hilf mir, mein Heiland, den Rest meiner Walfahrt vollenden. Wohl mir, die Tage meiner sauren Mühe sind dahin, der so traurige Kampf mit Sünde und Welt ist bald vollbracht, bald werden die Bande brechen, welche meinen Geist an einen Leib fesseln, der ihm so viele Schmerzen verursachet, und in einer Welt halten, die unter der Macht der Laster und unter dem Fluche lieget. Bald habe ich ausgeweinet, bald werden die letzten Seufzer aus meiner Brust fahren und meine Ohren das Klagen elender Brüder und Schwestern nicht mehr hören. Bald werde ich in einer andern Welt seyn, wo der Tod nicht mehr ist, noch Leid, noch Geschrey, wo kein Schmerz mehr ist, wo ich den Tücken der Lasterhaften nicht mehr ausgesetzet bin, und kein Stolzer meine Niedrigkeit und Armuth verhöhnet, wo ich die Herrlichkeit GOttes und meines Heilandes, wo ich die prächtigsten Werke

der

der Allmacht, die anmuthigsten Gegenden in unzählbaren Abwechselungen sehe, unter lauter tugendhaften und treuen Freunden wohne, wo kein Erzengel sich schämet, mit mir umzugehen und mich seiner Freundschaft zu würdigen, und wo nur Freude mit Freude abwechselt. Liebreichster GOtt, Vater der Geister, ich danke dir, daß du mich zu einer solchen Seligkeit erschaffen, und da ich derselben unwürdig und unfähig geworden, mich derselben durch deinen Sohn wieder würdig und durch deinen Geist zu derselben geschickt gemacht. Ich danke dir, mein Mittler, daß du meine Sünden ausgesöhnet und durch dein Verdienst, so du mir geschenket, mich des Himmels werth gemacht. Ich danke dir, Geist der Heiligung, daß du mit so vieler Langmuth an meiner Seele gearbeitet, um sie zu Gesinnungen zu bringen, ohne welche keine Seligkeit, kein Himmel ist. Ich danke dir, gütigster Vater, für alle Wohlthaten, so du mir erzeiget. Auch die Leiden und Mühseligkeiten, so meine Pilgrimschaft begleitet, verehre ich als Wohlthaten. Sie haben mich genöthiget, mich desto fester an dich zu halten, in dir meinen Trost, meine Freude

und meine Ruhe zu suchen. Vollende nun dein Werk an mir. Hilf mir den letzten Kampf kämpfen, hilf mir den Lauf vollenden, hilf mir Glauben halten. Bringe meinen Geist zu der Ruhe deines Volkes. HErr, ich warte auf das Heil, so mir dein Wort verspricht. Erhöhetes Haupt und Freund meiner Seele, ich gedenke anjetzt an deinen Tod, an deine Auferstehung, an deine Himmelfahrt. Ich gedenke an deine liebreiche Verheissungen: Ich lebe und ihr sollt auch leben: Wo ich bin, da sollen die Meinen auch seyn und meine Herrlichkeit sehen: Ich gebe ihnen das ewige Leben, und niemand soll sie aus meiner Hand reissen. O Haupt und Freund, erfülle diese Verheissungen auch an mir, deinem Gliede. Ich hoffe auf dich, ich freue mich deiner, ich lebe, ich sterbe dir.

Gebet

# Gebet über die Unsterblichkeit der Seele.

Luc. Cap. 23. v. 43.

Warlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.

20.

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Mit diesem Gebet verscheidest du, holder Freund meiner Seele, und bekräftigest damit sterbend die so grosse, angenehme und trostreiche Wahrheit, daß unsere Seele kein gleiches Schicksal mit dem sterblichen Leibe leide, sondern auch noch nach dem Tode lebe, und, wenn sie in der Gemeinschaft mit GOtt abscheide, zu GOtt komme. Sogar ein Uebelthäter, der in einer wahren Busse sich zu dir wendet, erhält die gnädige Versicherung, an dem Tage seines Todes mit dir im Paradiese zu seyn. Auch ich sehe mich anjezt in der Gefahr eines nahen Todes, und bitte dich in Busse und Glauben: Gedenke an mich, mein Heiland, gedenke an mich, anjezt und

in der Stunde meines Todes, nimm alsdenn meinen unsterblichen Geist auf. Jetzt, jetzt in der Nähe des Grabes, da eine Krankheit meinen Leib der Verwesung zu übergeben drohet, empfinde ich das Grosse, das Erhabene der Hofnung, welche du uns armen Sterblichen geschenket: Ich lebe und ihr sollt auch leben: Wer an mich gläubet, der wird nimmermehr sterben: An dem Tage eurer Auflösung soll eüre Seele zu mir in das Paradies gelangen. Was kann mich anjetzt erquicken, was kann mich beruhigen, als diese Hofnung? Grosser Schöpfer, wie gütig bist du, daß du den Menschen, welche die Furcht des Todes so oft ängstiget, die Unsterblichkeit der Seele und ein Leben nach dem Tode gelehret und ihrem Gemüth so tief eingedrückt, daß das finsterste Heidenthum diese Erkenntniß nicht auslöschen können. Und wie viel hast du, Fürst des Lebens und HErr der Herrlichkeit, nicht gethan, von dieser grossen Wahrheit die Welt recht gewiß zu machen. Du lehrest sie sterbend, stehest von den Todten auf, fährest gen Himmel, erfüllest deine ersten Jünger mit dem heiligen Geiste, lässest sie diese Wahrheit predigen und durch Wunder bekräftigen. Voll von traurigen Empfin-

pfindungen meiner Sterblichkeit, voll von dieser beruhigenden Hofnung, voll von Erkenntlichkeit für deine Liebe, preise ich dich für die Erkenntniß dieser grossen, dieser erfreulichen Wahrheit. Nun kann ich auch im Tode getrost seyn. Meine durch JEsu Blut entsündigte, meine durch den Geist GOttes geheiligte Seele wird von dem Erlöser aufgenommen, wenn diese ihre Hütte bricht. Sie gelanget in dem Geleit heiliger Boten GOttes an einen Ort der angenehmsten Empfindungen. Sie kommt zu ihrem erhöheten Mittler, zu den Schaaren der heiligen Geister, die das Angesicht GOttes sehen und zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten. Hier geniesset sie der angenehmsten Seligkeiten und des freundschaftlichsten Umganges. Und in jener neuen Schöpfung wird ihr JEsus einen verklärten Leib schenken und sie zu der grösten Seligkeit erhöhen, der sie fähig ist. GOtt und Heiland, wie entzückend ist deine Liebe, wie selig machst du uns Sterbende in der uns verliehenen Hofnung! Geist, der du die Kinder GOttes treibest, und ihnen Zeugniß von ihrer Kindschaft und dem zukünftigen Erbtheil giebest, sage mir in der Stunde, wenn die Finsterniß

des Todes mich umgiebet, und aller menschlicher Trost weichet, sage mir alsdenn: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, sie ruhen von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihnen nach. Sage alsdenn meinem Geiste, erhöheter Heiland: Heute wirst du bey mir im Paradiese seyn.

## Bey herannahendem Ende.

1 Petr. Cap. 1. v. 3.

Gelobet sey GOtt und der Vater unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit.

21.

Gelobet seyst du, o GOtt und Vater unsers HErrn JEsu Christi! daß du

uns

uns nach deiner grossen Barmherzigkeit wiedergebohren hast zu einer lebendigen Hofnung durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das denen im Himmel vorbehalten wird, die aus deiner Macht durch den Glauben zur Seligkeit bewahret werden. O! wie selig ist die Hofnung, welche du deinen Gläubigen geschenket hast! JEsus unser Haupt lebet, wir seine Glieder sollen auch leben, bey ihm seyn, seine Herrlichkeit sehen, dich, o GOtt! schauen. Was für Glanz, Anmuth und Freude wird uns in jener Welt umgeben! Was für ausnehmende Werke wird uns der weite Himmel zeigen, wo du, o GOtt! deine völlige Herrlichkeit offenbarest, und wo keine Sünde, kein Fluch, kein Elend, keine Tyranney der Gottlosen mehr Statt findet! Hier erkennen wir dich, o höchstes Gut! nur noch in einem dunklen Worte, und unsere Augen sind zu schwach, einen grössern Glanz von deinem Lichte zu ertragen; dort aber sehen wir dich von Angesicht zu Angesicht. Hier ringen wir zu Zeiten mit traurigen Zweifeln; dort erkennen wir alles

deut-

deutlich, mit völliger Ueberzeugung und steter Ruhe. Wie entzückend wird diese Erkenntniß seyn! Hier seufzen fromme Seelen unter der ihnen unerträglichen Last sündlicher Triebe: durch deine Gnade haben sie das sehnlichste Verlangen, dir, o GOtt! recht gefällig zu seyn, und dem Heilande allezeit nachzufolgen: allein die Sünde klebet uns noch immerdar an, Satan, Welt und unsere verderbte Natur übereilen uns noch sehr ofte, daß wir Fehltritte thun. Dort aber kommen wir zur Freyheit deiner Kinder, dort höret die Sünde und der traurige Kampf mit derselben auf, und der unvollkommene Anfang unserer Heiligung erreichet seine rechte Vollkommenheit. Dort werden wir dich vollkommen lieben, vollkommen ehren, dich freudig verherrlichen, vollkommene Tugenden werden uns zieren, und keiner wird dem andern mehr lästig seyn, sondern ein jeder des andern Freude vermehren. Unser Geist wohnet hier in einem Leibe, der ihm oft zur Beschwerde gereichet, Schmerzen verursachet, und eines mühsamen Unterhalts bedarf. Dort wallen wir Anfangs ausser dem Leibe in der angenehmsten Freyheit, und hernach empfan=

pfangen wir in jener neuen Schöpfung einen verklärten Leib, der dem Geiste nicht beschwerlich seyn kann, nichts als angenehme Empfindungen verursachet, und ihn in seinen Wirkungen nicht hindert. Der Tod wird alsdenn nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, kein Schmerz wird mehr seyn. Hier sind je zu Zeiten selbst die Elemente wider uns. Frost, Hitze, Sturm, Wasserfluthen, zerschmetternder Donner, verderblicher Hagel setzen uns in unangenehme Empfindungen, Furcht und Sorgen. Dort wirket alles zu der Seligen Vergnügen, nichts schadet, nichts schrecket. Hier finden sich mächtige Tyrannen, gehäßige Feinde, listige Räuber und Betrüger, falsche Freunde und stolze Verächter ihrer Nebenmenschen. Dort ist alles ein Herz und eine Seele, die treueste Freundschaft mit den Engeln und Erzengeln, die uns lieben, da du selbst, o GOtt! uns deine Kinder, und du, o Heiland! uns deine Brüder (deine Schwestern) nennest. Haben wir hier noch fromme und liebreiche Freunde und Verwandte, deren Umgang uns vergnüget: so reisset der Tod einen nach dem andern dahin, oder er entfernet uns mit Angst und

Leidwesen von ihnen, einer stehet bey des andern Grabe und weinet. Dort finden wir einander wieder, unsere Freundschaft wird vollkommen, und dauert so, wie unsere Seligkeit, ewig. O GOtt! wie groß ist die Ruhe und Zufriedenheit, die du uns schon in dieser Hofnung schenkest. Was für Freude wird der völlige Genuß einer Seligkeit gewähren, die unser jetziges Denken übersteiget, und welche hier niemand recht beschreiben kann? Sey gepriesen, sey ewig verherrlichet, daß du uns Sündern, uns Elenden, uns Sterblichen ein so grosses Heil durch JEsum erwerben und versichern lassen. Mache uns in diesem Glauben recht feste und freudig, und laß uns beständig und mit allem Eifer nach dem trachten, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zu deiner rechten Hand. Bekehre diejenigen, welche dieses grosse Heil noch nicht suchen, sondern, in die Sünde verliebt und verstrickt, der Hölle entgegen eilen. Ziehe unser aller Herzen von dem Vergänglichen und Irrdischen ab, und richte sie auf das Unvergängliche und Himmlische, und bringe uns endlich zu dem seligen Genuß deiner Herrlichkeit im Himmel, um deiner

Liebe und um der durch JEsum geschehenen Versöhnung willen, Amen.

2 Cor. Cap. 5. v. 8.

Wir sind getrost und haben viel mehr Lust, ausser dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bey dem HErrn.

22.

GOtt, meine Kräfte verschwinden, mein Athem wird schwach, mein Herz thut kurze und ängstliche Schläge. Vielleicht werde ich in diesen untern Hütten nicht viel mehr sprechen, und die Stunde meines Abschiedes ist nahe. Dein Wille geschehe. Der Tod schrecket zwar, und auch ich wünschte lieber überkleidet, als entkleidet zu werden. Doch aber getröste ich mich des, daß mein Geist unsterblich, und daß er nach seiner Auflösung ausser dem Leibe bey dir, mein Heiland, wohnen und die seligsten Empfindungen in deinem Paradiese geniessen werde, bis du dereinsten auch meine abgebrochene Hütte wieder aufbauen und verklären wirst. Verlasse ich hier Gegenden, die mir angenehm gewesen; bey dir finde

finde ich sie noch herrlicher. Scheide ich hier von frommen Freunden, die ich, die mich lieben; so finde ich dort solche, welchen ich nachgeweinet, und auch die, so ich zurück lasse, werde ich wieder sehen. Ich sterbe daher getrost und im Glauben an den, der dem Tode die Macht genommen. Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. HErr JEsu, nimm meinen Geist auf. Erholet euch matte Lippen. Stammlet noch das Lob GOttes und des Lammes, ehe ihr erblasset. GOtt! du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich auch sterbend deine Wunder. Du hast Grosses an mir gethan. GOtt Vater, du hast mich erschaffen, GOtt Sohn, du hast mich erlöset, GOtt heiliger Geist, du hast mich geheiliget, dir sey Lob, Preis und Dank in alle Ewigkeit. Mein Geist siehet den Himmel offen, und JEsum, meinen Mittler, meinen Freund, zur Rechten GOttes. Ich höre die Chöre heiliger Schaaren in frohem Jubel. Bald will ich mitsingen. Jetzo lalle ich mit bebender Stimme: Heilig, heilig, heilig ist GOtt der Heerschaaren. Das Lamm, das erwürget ist, auch für mich erwürget ist, ist würdig zu nehmen Ehre, und Preis und Lob.

Lobe den HErrn, meine Seele, fahre hin, mein Geist, zum ewigen, zum freudigen Lobe deines GOttes.

# Kurze Gebete

## in heftigen Krankheiten, in grossen Schmerzen und Angst und in Todesnöthen.

Allmächtiger, du erinnerst mich durch eine Krankheit, daß ich Staub und ein Sünder bin und deiner Gnade und Hülfe nöthig habe. Ich folge diesem so gütigen und heilsamen Winke. Ich fühle meine Ohnmacht, und erkenne, daß mein Leben bey dir stehe. Ich gedenke an meine Sünden und suche deine Erbarmung. Ich setze mein Vertrauen auf die Versöhnung meines Mittlers. Sey und bleibe mein GOtt, mein Trost, meine Hofnung, meine Hülfe in diesen meinen Leiden.

* * *

HErr, barmherziger und gnädiger Vater, handle nicht mit mir nach meinen Sünden, und vergilt mir nicht nach meinen Missethaten. Dein Blut, HErr JEsu, komme mir doch anjetzt zu statten, damit ich nicht ohne Trost sey in meinem Leiden.

* * *

Wenn du, mein GOtt, willt Sünde zurechnen, wer kann vor dir bestehen? Sey mir Sünder gnädig.

* * *

GOtt, ich opfere dir einen geängsteten Geist, ein geängstetes und zerschlagenes Herz: verachte, verwirf dies Opfer nicht um des grossen Versöhnopfers willen, so dir dein Sohn, mein Heiland, gebracht hat.

* * *

Beruhige dich endlich, anklagendes Gewissen: GOtt ist für mich, auch für mich Sünder, er hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet.

* *
*

Bange Seele, wer will dich verdammen? Christus ist hier, der für dich gestorben ist, und dich vertritt. Nur entsage der Sünde, sey gesinnet, wie dein Heiland gesinnet war, wandle, wie er gewandelt hat. Lebe, leide und stirb ihm.

* *
*

Holder Freund meiner Seele, du sprichst, kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd: ach! siehe, ich komme, ich krieche zu dir mühselig unter der Last meiner sündlichen Triebe, beladen mit unzähligen Sünden und Fehlern, beladen am Leibe mit Krankheit und Schmerzen: laß mich Armen, mich Elenden Ruhe finden. Ueberzeuge mich von der Vergebung meiner Sünden, überzeuge mich, daß du auch an mich in Gnaden gedenkest und meine Schicksale regierest, und das Ende derselben Freude seyn werde.

* *
*

Gott, der feste Grund deiner Religion

und Kirche bestehet und hat die herrliche Ueberschrift: Der HErr kennet die Seinen. O Worte, die einen leidenden Geist beruhigen, eine matte Seele erquicken. Aber ach! Allwissender, kennest du auch mich, als den Deinen? Mich, der deiner so oft vergessen, deine heiligsten Gebote übertreten, dich nicht über alles, den Nächsten nicht, als sich selber, geliebet? Erkenne mich, erbarmender Vater, als ein verlohrnes Kind, das in sich schläget, nachdem es die traurigen Folgen der Sünden empfindet und durch Krankheit an Tod und Hölle erinnert wird, umkehret und sich zu deinen Füssen wirft. Erkenne mich als ein solches Kind, nimm mich zu Gnaden an, und zähle mich zu den Deinen.

* * *

Gott und Heiland, du kennest die Deinen und liebest sie. Nichts begegnet ihnen daher ohne deinen Willen. Meine Haare auf meinem Haupte sind vor dir gezählet, auch meine Schmerzen, auch meine Thränen sind gezählet. Befestige diesen Trost in meiner Seele.

Denen,

* * *

Denen, die dich, mein GOtt, lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Ich liebe dich, obwol mit einer unvollkommenen Liebe. Laß doch auch mir alles, auch diese Krankheit zum Besten dienen, zur Entkräftung meiner sündlichen Triebe, zur Heiligung meiner Seele, zum Wachsthum in der Tugend, zu einer festern Vereinigung mit dir, meinem GOtt und Vater, mit dir, meinem Haupte und Erlöser, und mit dir, meinem Führer, damit ich ewig dieser seligen Gemeinschaft geniessen möge.

* * *

GOtt, du Versorger aller Menschen, ja alles dessen, was lebet; sorge auch für die Meinigen. Dein Geist leite sie auf ebener Bahn. Laß sie dich allezeit vor Augen und im Herzen haben. Bewahre sie vor Verführungen. Erwecke ihnen fromme Freunde. Gieb ihnen die Bedürfnisse dieses Lebens. Deine Gnade und Segen ruhe auf ihnen. Laß mich sie in den Häusern des Friedens wieder sehen. Ach! daß keines, keines von ihnen verlohren werde.

* *
*

Du, JEsu, mein Heiland, wurdest gerühret, als Lazarus, dein Freund, entschlafen war. Die Augen giengen dir über, als du das Grab deines Geliebten sahest. Du wecktest ihn auf und schenktest ihn den Seinen wieder. O! wie leicht ist es dir, mich von diesem Lager aufzurichten, wenn es dir gefället? Wie leicht ist es dir, mich den Meinigen noch einige Jahre zu ihrer Hülfe und Troste zu schenken? Meine und ihre Augen blicken nach dir: sprich ein Wort; so werde ich gesund. Doch nicht unser, sondern dein Wille geschehe.

* *
*

Ach, GOtt, wie ist mir mein Herz so beklemmt! Sey mir gnädig und stärke mich in jeder bösen Stunde.

* *
*

Was betrübest du dich, meine Seele und bist so unruhig in mir? Harre auf GOtt, du wirst ihm noch danken, daß er deines Angesichtes Hülfe und dein GOtt ist.

* *
*

Ist es möglich, mein Vater, so verkürze mir diese Stunden ängstlicher Leiden, laß sie bald vorüber gehen: doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst.

* *
*

Mein GOtt, ich bin schwach, schwach am Glauben, schwach an Muthe, schwach an Kräften: sey in mir Schwachen mächtig. Laß meinen Glauben nicht wanken, meine Hofnung nicht sinken, sey meine Stärke in meiner Ohnmacht.

* *
*

Hüter ist die Nacht schier hin? GOtt, elender Tage und Nächte werden mir viele. Gieb mir doch einige Ruhe, daß mein matter Geist sich erquicke.

* *
*

Gedult ist mir nöthig, mein GOtt, damit ich deinen Willen auch im Leiden vollbringe. Gieb sie mir aus Gnaden. Bewahre mich vor Unmuth und beruhige mich,

daß der Schmerz mich nicht von der Gelassenheit gegen dich und von der Leutseligkeit gegen die Meinigen abführe.

* *
*

Wie gut, wie köstlich, aber ach! wie schwer ist es zugleich dem Eigenwillen des Menschen, geduldig seyn und auf deine Hülfe, mein GOtt, hoffen? Wie leicht beleidigen wir dich, wie leicht beleidigen wir die Unserigen mit Ungedult und Murren? Laß mich doch, wie mein Erlöser, mit sanftem Sinne leiden. Sollte mir aber ein unsanftes Wort entfahren; so vergieb es mir, langmüthigster Vater, vergebet es mir, die ich unfreundlich anrede.

* *
*

Gelassener, geduldiger, sanfter Erlöser, stärke mich durch dein Beyspiel. Bleib mir auch in deinem Leiden zum Troste und zur Nachfolge vor Augen, so lange ich leiden und mein Herz in einer beklemmten Brust bange Schläge thun soll.

GOtt,

* * *

Gott, ich unterwinde mich mit dir zu reden, wiewol ich Erde und Asche bin. Meine Krankheit, meine Schmerzen, meine Angst nehmen zu, und kein Schlaf erquikket mich: ach! willst du sie nicht bald lindern? Soll ich deine Hülfe nicht bald sehen? Ist dieses deinem weisen Rathe noch nicht gemäß, so stärke meinen Glauben und meine Gedult.

* * *

Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heisch, ach HErr! wie so lange? Wie lange soll ich noch leiden? Wie lange verbirgest du dich, mein GOtt und mein Heiland?

* * *

Meine Schmerzen werden mir zu schwer, ich Elender kann sie nicht mehr ausstehen. Hier ist Gedult und Glaube der Heiligen von nöthen. Verleihe mir beydes, mein GOtt.

* *
*

Liebreichster, mitleidigster Erlöser, dir ist deine Angst gemildert, ein Engel stärkte dich. Dir ist in deinen Schmerzen geholfen, du bist aus der Angst und Gericht genommen: Hilf auch mir, ende meine Leiden.

* *
*

Mein GOtt! mein GOtt! hast du mich denn ganz verlassen? Sind denn meine Sünden grösser, als daß sie mir vergeben werden könnten? O du bist ja barmherzig, dein Sohn hat für meine Sünden gelitten. Siehe an meinen Jammer und Elend, vergieb mir meine Sünden, und lindere meine Schmerzen.

* *
*

HErr, mein GOtt! du hast ja gesaget: wenn auch eine Mutter ihres Kindes vergässe, so wolltest du doch der Deinen nicht vergessen: Es sollten wol Berge weichen, und Hügel fallen; aber deine Gnade sollte nicht weichen, und der Bund des Friedens nicht dahin fallen. GOtt, mein Erbarmer, gedenke an mich Armen, an mich leidenden

Wurm: Laß deine Gnade nicht von mir weichen. Nach deinem Bunde erbarme dich über mich, wie sich ein Vater über Kinder erbarmet.

* * *

Ermuntere dich, matte Seele. Du hast einen GOtt, der da hilft, und den HErrn, HErrn, der auch vom Tode errettet. Er wird dich nicht über Vermögen versucht werden lassen. Er legt eine Last auf; aber er hilft auch. Ja mein GOtt, mein Helfer, ich hoffe auf dich. Alle mein Anliegen will ich auf dich werfen, du wirst für mich sorgen.

* * *

Mein GOtt, ich leide, und wie groß ist meine Angst! Aber dennoch will ich stets an dir bleiben. Du hältest mich ja bey meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

* * *

Gottlob! ein beschwerlicher Tag, eine traurige Nacht, einige Stunden der Angst

sind

sind wieder vorüber. Treuer GOtt, du hast geholfen, du wirst ferner helfen.

* * *

Sey getrost, mein Sohn (meine Tochter) dir sind deine Sünden vergeben. Liebreiche, angenehme Worte für ein banges Gewissen! Laß auch mich ihre Kraft, ihren Trost empfinden, der du Sünder gerecht machest.

* * *

Wer will die Auserwählten GOttes, wer will auch mich beschuldigen? GOtt ist hie, der gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten GOttes und vertritt uns. Vertritt auch mich, mein Haupt und mein Erlöser jetzt, und in den Augenblicken meines Abschiedes aus dieser Welt.

* * *

GOtt, du bist nicht ein GOtt der Todten, sondern der Lebendigen, deine Freunde, deine Kinder leben dir alle. Auch ich werde leben. Solltest du Seelen zum Den=

Denken, zum Denken an dich, zur Liebe gegen dich, zur Hofnung auf deine Güte bringen, und sie alsdenn auf ewig dem Tode überlassen? Gewiß so wärest du nicht gütig oder nicht allmächtig. Wohl mir, also hast du die Welt geliebet, daß deine Gläubigen durch JEsum ewig, ewig leben sollen.

* * *

Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben. Laß mich in der Gemeinschaft mit dir, mein Heiland, meinen Lauf vollenden, bringe mich zu deinen Seligkeiten.

* * *

Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk GOttes. Ach wenn kommt mein müder Geist zu dieser Ruhe! Laß mich bald zu selbiger eingehen.

* * *

Sterben ist mein Gewinn. Es ist besser, ausser dieser ängstlichen Hütte zu wallen und daheim zu seyn, bey dem HErrn. So nimm nun meine Seele, du holdester Freund, der du sie mit deinem Blute erkaufet, und von Sünden rein gemacht hast.

GOtt,

* * *

GOtt, ich bin dein Kind, dein ausgesöhntes Kind, mache mich nun auch zu deinem Erben, zum Miterben JEsu Christi, laß mich dich sehen, wie du bist, herrlich, gnädig, als meinen GOtt, als meinen Vater.

* * *

Komm her, du Gesegneter (Gesegnete) meines Vaters, komm du frommer und getreuer Knecht (du fromme und getreue Magd) ererbe das auch dir bereitete Reich. Ach! so empfange mich, so rede mich an, mein Heiland, wenn ich nun werde vor dein Antlitz kommen. Zeige dich mir als einen Freund meiner Seele.

* * *

GOtt, sende deine heiligen Boten, daß sie mich zu dir bringen. Kommt, heilige Geister, Freunde der Menschen, geleitet mich zum Himmel, zu GOtt, zu meinen schon seligen Freunden.

* * *

Geist, du Stärke der Schwachen, du Beystand

stand der Sterbenden, verlaß mich nicht. Jetzt, jetzt stärke meinen Glauben, meine Liebe, meine Hofnung, meine Gedult.

* * *

O! wie schön ist der Himmel, wie reizend seine weiten Gegenden! Jede hat ihre besondere Schönheiten. Wie prächtig ist die Stadt GOttes, das himmlische Jerusalem! Welche Aussichten! Welche vergnügende Mannigfaltigkeit!

* * *

Erhöheter Heiland, zeige mir, wie einem Stephanus, den Himmel offen und dich zur Rechten GOttes, als den Freund, der mich für den seinigen (die seinige) erkennet.

* * *

Erlöse mich, HErr, von allem Uebel, und hilf mir aus zu deinem himmlischen Reiche.

* * *

Gottlob! mein Lauf ist vollbracht, mein Kampf gekämpfet. Ich glaube, ich hoffe, ich halte mich feste an dich, mein GOtt,

mein

mein Erlöser, mein Beystand. HErr Jesu, nimm meinen Geist auf.

* *
*

Der HErr segne und behüte dich, scheidende Seele, der HErr lasse sein Angesicht über dir leuchten in jener Welt und sey dir gnädig, der HErr erhebe sein Angesicht auf dich, und gebe dir seinen ewigen Frieden.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gebete für Kranke und Sterbende

Hannover 1771

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.art.o.147#3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11716796-3
VD18 12640123-001